

ab) wackelte bedeutungsvoll. Er nahm einen Anlauf zum Sprechen, als hätte er gleich das Zimmer mit Speichel überschütten wollen. Die kurzen Beine hoben sich abwechselnd, der Bauch zitterte vor Erwartung. „Was ich zu sagen habe ist wahr! Ich bin ein oller ehrlicher Mensch!“ schrie Kollmann. „Det vasteht sich von selbst – aber meine Herrschaften, um auf Ihre Affairen einzugehen: ich kann nur hinzufügen, der Herr Major hat Recht. Abnehmer finden Sie an jeder Straßenecke – det kann ich Ihnen versichern.“ „Seien Sie doch nicht so unvernünftig!“ Helbings tief heisere Stimme machte sich nur mit Mühe verständlich. „Der gesamte Weizenvorrat Rumäniens ist beschlagnahmt, zum Teil von Österreich aufgekauft: Sie bekommen nicht einen Sack heraus. Keinen Sack, sag ich. Denken Sie ferner bitte an die Waggon-schwierigkeit. Wenn Sie Getreide haben, haben Sie noch lange keine Transportmittel. Ferner – haben Sie denn überhaupt nachgedacht, daß jetzt jede Sendung an der Grenze untersucht wird – daß Ihnen jeder Grenzwächter einen Strich durch die Rechnung machen kann. Wollen Sie sie alle einzeln bestechen? Und gut – wenn Ihnen das gelänge – wie wollen Sie die Geschäfte aus dieser Entfernung abwickeln – haben Sie Vertrauensleute, auf die Sie sich unbedingt verlassen können?“ Breuer sträubte sich vor Wut. „Sie haben offenbar geschlafen. Alles abgekartete Sachen – alles olle Kamellen – was Sie da vorbringen – wer Geld will, muß Geld geben – das wissen Sie so gut wie ich – es gibt einfach keine Grenzwächter und keine Beamte, die jetzt nicht verdienen wollten – wir haben alles parat, ich versichere Ihnen. Es ist nur die Frage (daß wir’s machen ist keine Frage) wann fangen wir an? Sollen wir’s jetzt machen und uns mit einem relativ geringen Verdienst begnügen, oder sollen wir den Ausbruch des Krieges mit